

**Braucht man die Presse? Ja
Muss sie immer wahrhaftig sein? Nein
Darf sie auch lügen? Sie tut es manchmal**

Ich lese jeden Tag die Zeitung. Was in der Zeitung Wahrheit ist und was nicht, kann ich nicht immer beurteilen. Ich glaube es oder ich bezweifle es. Vor einigen Tagen erregte eine Geschichte aus Frankreich eine gewisse Aufmerksamkeit, weil es um die Ausweisung einer Roma-Familie mit ihrer noch unmündigen Tochter ging, die in Frankreich die Schule besuchte. Die Empörung der Franzosen über diese ministerielle Handlung war so groß, dass der französische Präsident, Francois Holland, diese Entscheidung korrigierte mit dem Ergebnis, dass die Eltern des Kindes Frankreich verlassen mussten, die schulpflichtige Tochter aber in Frankreich bleiben durfte. Was war geschehen?

In dem Dezemberheft der Zeitschrift *Écoute* hatte der Herausgeber *Jean.Yves de Groot*e in einem Vorwort einen Artikel über den Minister des Inneren, Manuel Valls, geschrieben mit der Überschrift „Val von links nach rechts“ (*Valls de gauche à droite*“). Der erste Satz lautet: In Frankreich ist alles politisch! Man ist links oder rechts. Dazwischen gibt es nichts. Keinen Dialog, keine Kompromisse. Hauptsache Spannung. In Frankreich besteht die Politik nur aus Überzeugungen und Ideologie. Eine bleierne Glocke liegt über dem Land, die alle Nuancierungen und Analysen grundlegend untersagt. Jetzt ist die sozialistische Partei mit ihren humanistischen und sicher lobenswerten Ideen an der Macht, aber manchmal wird sie überholt und von den Realitäten in Frankreich und der Welt abgeschnitten. Die letztere ähnelt in nichts der im 20. Jahrhundert und noch weniger der im 21. Jahrhundert. Das ist die Überzeugung des gegenwärtigen Ministers des Inneren, der eine bestimmte Haltung seiner Partei abfällig mit „*Zolattitude*“ bemängelt. Die „Linke“ soll modernisiert und reformiert sein und reformieren. Sie muss sich befreien von ihren ideologischen Verkrustungen und noch mehr da sein für die Franzosen mit ihren Sorgen und selbst auf weniger freundlichen Bürger hören.

Der Minister des Inneren trifft voll und ganz auch die Schwächen der Republik Frankreich. Was ist passiert? Im Oktober dieses Jahres wurde eine Familie ohne gültige Papiere, deren Vater vier Angebote für eine Arbeit ablehnte und dessen Tochter Leonarda insgesamt 78 Tage des vergangenen Jahres gefehlt hatte, davon mindestens 21 Tage in zwei Monaten dieses Jahres. In diesem Fall hat der Minister mit seiner Entscheidung nur das Gesetz angewendet. Aber die Presse, da sitzen die Moralapostel, die politisch Korrekten, hat den Vorfall aufgegriffen. Um die Gemüter zu beruhigen, hat der Präsident der Republik, Francois Holland, Leonarda persönlich vorgeschlagen, nach Frankreich zurückzukehren, aber ohne ihre

Eltern. Die aggressive Jugendliche – sie versprach zurück zu kommen, um sich Gerechtigkeit in Frankreich zu verschaffen, sie beherrscht die französische Sprache schlecht – hat den Präsidenten der Republik, schließlich der 5. Weltmacht, herausgefordert. Angesichts der Wirtschafts,- Sozial – und Identitätskrise haben sich Augen und Herz gegen den Minister Manuel Valls gewendet. Die Absichten des Ministers stören so die Linken, die die Bürger begeistern. Für die Rechten nimmt er im Land den Platz der Linken ein, für die Linken den der Rechten. Vielleicht tut er das weder für rechts noch für links, sondern für beide gleichzeitig. Das ist dann Realpolitik, schließlich noch nie in Frankreich bearbeitet, aber vielleicht sehr fruchtbar... Die Zukunft wird es zeigen!

Ende des Vorworts zu Nr. 12, 2013

Nachwort: Unsere Presse ist auch nicht besser als die französische. Sie hätte besser recherchieren sollen, aber Französisch wird leider in dieser Berufssparte nicht ausreichend beherrscht. Das ist ein Bildungsmangel.

Zugegeben, die Meinung des Chefredakteurs ist sehr kritisch, aber auch der Gerechtigkeit dienend. Man sollte immer bei der Wahrheit bleiben, auch wenn sie bitter ist. Wir haben in der Bundesrepublik Deutschland ähnliche politische Konstellationen, wenn sich z.B. unsere Gutmenschen ins Zeug legen und meinen, das Beste zu tun. Realpolitik ist aber etwas Anderes. Sie muss sich immer durchsetzen. Die Diskussion kann beginnen!

Dr. Else Ackermann

Neuenhagen, den 7. 12. 2013